



5. Treffen der Postgraduierten in der Weiterbildung zum DGP Spezialisten für Parodontologie

am Fachzahnärztlichen Zentrum – Parodontologie
des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz



Die Teilnehmer des Graduiertentreffens am Fachzahnärztlichen Zentrum - Parodontologie des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz: ganz rechts Dr. Gregor Gutsche (Koblenz), vordere Reihe 2., 3. und 4. von rechts: Oberfeldarzt Dr. Thomas Eger (Leiter des Fachzahnärztlichen Zentrums - Parodontologie des Bundeswehrzentralkrankenhauses Koblenz), Prof. Dr. Peter Eickholz (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut (Würzburg).

Spezialfälle für Spezialisten

Zu Beginn dieses Jahres fand das mittlerweile 5. Graduiertenkolleg der angehenden Spezialisten der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DGP) für Parodontologie der Ausbildungszentren „Süd“ statt. Seit im Sommer 2006 diese Ausbildungsinitiative der DGP in Würzburg zum 1. Graduiertentreffen geführt hatte, wurden am Institut für Parodontologie und Synoptische Zahnheilkunde der Universitätsmedizin Charité in Berlin von Prof. Bernd Michael Kleber auch Graduiertentreffen der Ausbildungszentren „Nord“ organisiert. Damit hat die DGP für die angehenden Spezialisten für Parodontologie in der Zwischenzeit ein regelmäßig statt findendes konkretes Forum für den Austausch zwischen den Zentren etabliert.

Zum 18.01.2008 hatte der Leiter des Fachzahnärztlichen Zentrums - Parodontologie am Bundeswehrzentralkrankenhauses (BwZKhrs) in Koblenz, Herr Oberfeldarzt (OFA) Dr. Thomas Eger (Abb. 1,2) eingeladen. Angereist waren ca. 30 Zahnärzte u.a. aus den Universitäten Frankfurt, Giessen, Heidelberg und Würzburg sowie aus Bonn, Homburg, Köln und Witten, um über Therapiekonzepte, allgemeine parodontologische Fragestellungen und konkrete Patientenfälle zu diskutieren.

Eröffnet wurde das Graduiertentreffen durch den Direktor der Frankfurter Poliklinik für Parodontologie und DGP-Vorstandsmitglied Prof. Peter Eickholz.

Dental Fitness

Im ersten Vortrag berichtete der Gastgeber OFA Dr. Eger vom BwZKhrs Koblenz über das parodontale Behandlungskonzept des hiesigen Fachzahnärztlichen Zentrums zur Erlangung der sogenannten „Dental Fitness“ vor Auslandseinsätzen.

Nach kurzer Vorstellung des Standortes Koblenz und seiner Mitarbeiter stellte Dr. Eger das Konzept der Dental Fitness vor: Wenn der Zahnarzt eine optimale Dental Fitness (Grad I) attestiert, bedeutet dies, dass davon auszugehen ist, dass der Patient aufgrund seines aktuellen Befundes für 1 Jahr ohne Zahnarztbesuch auskommt. Beschwerden aufgrund möglicher Traumata können dabei natürlich nicht berücksichtigt werden. Eine solche Prognose, die eine sorgfältige Untersuchung voraussetzt, wäre sicherlich ein interessantes Konzept für die allgemeine zahnärztliche Versorgung!

Dr. Eger stellte die besondere Bedeutung der oralen Gesundheit für die Einsatzfähigkeit der Soldaten heraus: Viele Funktionen vom Panzerfahrer bis zum Flugzeugmechaniker sind im Auslandseinsatz ohne Reserve besetzt.

Der Ausfall von Soldaten durch Zahnschmerzen (z.B. Pulpitis oder NUG) beeinträchtigt die Einsatzbereitschaft des gesamten Kontingents. Anhand vieler Fallbeispiele erläuterte Dr. Eger das Behandlungskonzept seiner Abteilung und stellte auch die Besonderheiten in der Behandlung von Soldaten vor Auslandseinsätzen dar.



Oberfeldarzt Dr. Thomas Eger



Dr. Gregor Gutsche

Rauchentwöhnung in der Praxis des Spezialisten für Parodontologie

Im zweiten Vortrag des Tages wurde von Oberfeldarzt d.R. Gregor Gutsche (Abb. 1,3) aus Koblenz ein Konzept zur Rauchentwöhnung vorgestellt. Ein brisantes Thema, wenn man bedenkt, dass nach aktueller Datenlage immer noch ca. ein Drittel aller Deutschen raucht und das Durchschnittsalter der „Rauchanfänger“ mittlerweile bei 11,4 Jahren (Mädchen) bzw. 12,2 Jahren (Jungen) liegt. Gleich zu Beginn seines Referates machte Dr. Gutsche unmissverständlich deutlich, dass Rauchen „für nichts, aber wirklich gar nichts gut ist“, wenn man einmal von den Umsätzen der Tabakindustrie absieht. In diesem Kontext erscheint die Tatsache, dass das Rauchen die Entstehung von Parodontitis begünstigt, das Fortschreiten der Erkrankung beschleunigt und auch noch die Ergebnisse nach Parodontaltherapie negativ beeinflusst, fast wie ein Nebenschauplatz. Es muss nach Wegen gesucht werden, diesen Patienten aus der Sucht zu helfen. Der Zahnarzt, insbesondere der Spezialist bzw. Fachzahnarzt für Parodontologie, und das zahnärztliche Team verfügen im Kontext mit den konkreten Rauchproblemen „Mundgeruch“, „orale Ästhetik“ und „Zahnverlust“ über wirksame Hebelansätze. Dr. Gutsche erläuterte, wie, wann und bei welchen Patienten eine Rauchentwöhnung sinnvoll erscheint und gab auch eine Einführung zu den Themen Verhaltenstherapie und unterstützende medikamentöse Therapie. Das Thema Rauchentwöhnung gehört in die Zahnarztpraxis und insbesondere in die Praxis der Spezialisten für Parodontologie. Dieses Thema sollte zukünftig mehr Beachtung finden!

Parodontitistherapie bei von-Willebrand-Syndrom?!

Im Anschluss stellte Martin Wohlfeil (Universität Frankfurt am Main) eine Falldokumentation mit dem Thema zur Therapie einer aggressiven Parodontitis bei mildem von-Willebrand-Syndrom (Typ II) vor. Viele Patienten sind sich des Vorliegens milder Ausprägungen solcher Gerinnungsstörungen oft nicht bewusst. Diagnostiziert werden sie entweder im Rahmen von Krankenhausaufenthalten (im geschilderten Fall wegen Schwangerschaft) oder weil es nach chirurgischen Maßnahmen zu unerwarteten Nachblutungen gekommen ist. Herr Wohlfeil zeigte in seiner Präsentation, dass auch bei vorliegenden hämorrhagischen Diathesen eine systematische Parodontaltherapie möglich ist. Allerdings bedarf es hier der interdisziplinären Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten. In dem vorgestellten Fall war dies das Institut für Transfusionsmedizin des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, das die Gerinnungsparameter der Patientin überprüfte und für die subgingivale Instrumentierung mit Minirin einstellte. Allerdings gehört die Therapie solcher „Spezialfälle“ sicherlich in die Hände eines weitergebildeten Spezialisten bzw. Fachzahnarzt für Parodontologie. Im Anschluss wurde in lockerer Atmosphäre im Offiziersheim des BwZKhrs noch weiterdiskutiert.

Für das kommende Sommersemester ist das 6. Graduiertentreffen bereits in Planung: Gastgeber wird dann voraussichtlich wieder DGP-Präsident Prof. Dr. Ulrich Schlagenhaut von der Universität Würzburg sein.

Katrin Himmer

Poliklinik für Parodontologie, Zentrum der Zahn-, Mund-, und Kieferheilkunde (Carolinum),
Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt,
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main
Telefon 069/ 6301-5642, E-Mail: himmer@med.uni-frankfurt.de